

WOW!
Genau deins.

Makita Softshel...
EUR 69,00

Jetzt
zugreifen

schwäbische 

LOKALES

16.11.2014

Von Eugen Kienzler

Glocke erinnert an Opfer von Gewalt

Major spricht bei Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal auf dem Friedhof



Bürgermeisterin Doris Schröter schlägt die Michaelsglocke an, die als Friedensglocke Mahnerin sein soll. (Foto: Kienzler)

Bad Saulgau / sz „Der diesjährige Volkstrauertag ist auf traurige Weise etwas Besonderes, denn in diesem Jahr erinnern wir uns an den Beginn der beiden Weltkriege vor 100 und vor 75 Jahren“, sagte Bürgermeisterin Doris Schröter bei der Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Ehrenmal auf dem Bad Saulgauer Friedhof. Neben dem Gedenken sei es auch Anlass, dankbar zu sein, dass wir so lange in Frieden leben können.

Eine ansehnliche Anzahl von Mitbürgern wohnte der Gedenkfeier bei. Bürgerwache mit Spielmannszug und Musikkorps, die Stadtgarde sowie Abordnungen der Vereine und Reservisten mit ihren Fahnen marschierten vor dem Ehrenmal auf. Mit den Chorsätzen „Lasst mir die Klage“ von Händel und „Ehrenkreuz“ gestaltete der Männerchor Bad Saulgau die würdevolle Feier. Zu Beginn der Feier segneten die beiden Pfarrer Paul Bräuchle und Peter Müller die 1922 gegossene Michaelsglocke, die von Bürgermeisterin Doris Schröter feierlich angeschlagen wurde. Die Glocke, die schon früher als Gedenkglocke genutzt und bis in die 60er-Jahre Teil des Geläuts der Johanneskirche war, hat neben dem Ehrenmal einen neuen Platz gefunden, um Gedächtnis und Mahnung für die Opfer von Krieg, Gewalt und Terror zu sein.

Beteiligung an Friedensmissionen

„Es ist schön, in Frieden zu ruhen. Aber es ist besser, in Frieden zu leben“ mit diesem Zitat aus einem Besucherbuch einer italienischen Kriegsgräberstätte machte Major Alfred Hugger, stellvertretender Kommandeur des Gebirgsaufklärungsbataillons 230 aus Füssen, deutlich, wie wichtig das Streben nach Frieden ist. Dass die Menschheit nicht viel aus den Katastrophen der beiden Weltkriege gelernt hat, zeigen die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit. Der Glaube an Begrenzbarkeit von Konflikten und an Inseln unverbrüchlichen Friedens sei nicht selten eine gefährliche Illusion. „Deshalb ist es

für mich richtig und wichtig, dass deutsche Soldaten an Friedensmissionen in der Welt beteiligt sind und sich damit Deutschland der Verantwortung innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft stellt“, so Alfred Hugger, der selber schon im Einsatz in Afghanistan war. Seit 1992 sind bei Auslandseinsätzen 103 Soldaten ums Leben gekommen, darunter auch der Bad Saulgauer Sergej Motz, dessen Grab nur wenige Meter vom Ehrenmal entfernt ist. Am Volkstrauertag werde nicht nur der Opfer der Weltkriege gedacht. Der Tag sei auch eine Erinnerung an die, die ihr Leben dafür gaben und geben, dass wir tagtäglich daheim in Frieden und Freiheit leben können. „Was sich weltweit ereignet heutzutage, kann nicht in unserem Sinne sein. Wir müssen mutig Friedenswege wagen; das schließt Bereitschaft zur Versöhnung ein. Macht Frieden möglich, meidet Krieg und Streiten, soweit es denn in euren Kräften steht. Sucht die Versöhnung, lindert Not und Leiden! Lasst Gottes Frieden werden zum Gebet“, war einer der mahnenden und aufrüttelnden Texte, die die Schülerinnen des Störck-Gymnasiums Anna Bräuchle, Marijke de Bruijne und Cora Sachs als Vertreterinnen der jungen Generation vortrugen.

Mit dem von Pfarrer Paul Bräuchle vorgetragendem Gebet der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1942 und dem gemeinsamen „Vater unser“ endete die Gedenkfeier. Als Bürgermeisterin Doris Schröter den Kranz am Ehrenmal niederlegte intonierte das Musikkorps das Lied „Der gute Kamerad“ und der Ehrensalt und der Trommelwirbel ertönte in der Stille des Friedhofes.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Glocke-erinnert-an-Opfer-von-Gewalt-_arid,10123009_toid,19.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.